

((Medienmitteilung – frei zu sofortigen Publikation))

Stadt Zug weiht die BOSSARD Arena ein

Mit einer stimmungsvollen Feier weiht Zug am Wochenende die BOSSARD Arena ein. Das neue Eisstadion mit 7015 Plätzen wurde in einer Bauzeit von rund zweieinhalb Jahren erstellt. Technik und Sicherheitsvorkehrungen entsprechen dem neuesten Stand.

Die Stadt Zug nimmt am Wochenende das modernste Eishockeystadion der Schweiz in Betrieb und schafft damit für den EV Zug und seinen Fans die Voraussetzungen für einen effizienten, sicheren und nicht zuletzt angenehmen Betrieb. Die gut zehnjährige Planungs- und Realisierungszeit hat ein überzeugendes Resultat erbracht. Die Abklärungen begannen 2002 mit der Standortevaluation: Ist die Lage des neuen Stadions – gut 30 Jahre nach dem Bau des ersten – im stark gewachsenen Quartier noch die richtige? Die Abklärungen ergaben einen eindeutigen Befund: Der Standort Herti liegt zentral, ist optimal an den öffentlichen Verkehr erschlossen, das Grundstück ist im Besitz der Stadt, und das Projekt war nicht den Unwägbarkeiten einer Planung auf der grünen Wiese ausgesetzt.

Architekturwettbewerb

Beim Architekturwettbewerb im Jahre 2004 überzeugte die Jury der Vorschlag der Architektengemeinschaft Scheitlin Syfrig Architekten, Luzern; Leutwyler Partner, Zug, in Zusammenarbeit mit dem Totalunternehmer Anliker AG, Emmenbrücke. Das Projekt beinhaltet eine öffentliche und eine private Überbauung: Die Stadt Zug realisiert im nördlichen Teil des Areals das neue Eisstadion mit Ausseneisfeld und mit einem grossen öffentlichen Platz. Private Investoren bauen beim Stadion ein Hochhaus und auf dem Bossard-Areal eine Überbauung mit Eigentums- und Mietwohnungen.

Zwei Volkshürden genommen

Zweimal trat der Zuger Stadtrat mit dem Projekt vor die Stimmberechtigten. Im November 2005 hiess der Souverän den Projektierungskredit mit einem Ja-Anteil von 63 Prozent gut. Am 24. Februar 2008 wurden der Bruttobaukredit von 60,9 Mio. Franken sowie der Verkauf der beiden Grundstücke für die Wohnungsbauten an die privaten Investoren mit einer Mehrheit von 53 Prozent angenommen. Mit der Quersubventionierung aus dem Verkauf der beiden Liegenschaften sowie Beiträgen des Kantons und der Zuger Gemeinden beläuft sich die Nettoinvestition der Stadt Zug auf 22,5 Mio. Franken. Weiter in Abzug gebracht werden können die Beiträge des Naming-Gebers: Die in Zug ansässige und international tätige Bossard AG erwarb die Namenrechte und taufte das Stadion auf BOSSARD Arena.

Neues Eisstadion mit 7015 Plätzen

Das neue Eisstadion bietet 7015 Plätze (4280 Sitzplätze, 2735 Stehplätze). Es umfasst eine Ticketeria, Garderoben, die Räume der Verwaltung und den Zugang zum öffentlichen Ausseneisfeld. Darüber liegt an der Südfassade das Restaurantgeschoss, unterteilt in ein öffentliches Restaurant mit Terrasse und einen Gastrobereich für Anlässe auf der Westseite. Für die BOSSARD Arena wurde ein effizientes Sicherheitspaket geschnürt, im Besonderen für die Bewältigung von Konflikten unter den Fangruppen. Die Stehplatzbereiche für die Gastmannschaft (Westkurve) und die EVZ-Fans (Ostkurve) sind durch separate Zugänge getrennt. Fan-Busse werden in unmittelbarer Nähe des Fan-Zugangs parkiert. Bei allen vier Zugängen sind Sicherheitsschleusen eingebaut. Und schliesslich ist das Stadion in verschiedene Sektoren unterteilt.

Minergie-Standard und Solarkraftwerk

Die BOSSARD Arena ist das erste nach Minergiestandard zertifizierte Eisstadion in der Schweiz und setzt in energetischer Hinsicht neue Massstäbe. Die Abwärme wird in einem Wärmeverbund weiterverwendet, womit ein grosser Anteil an Energie eingespart werden kann. Im Weiteren ist auf dem Dach des Stadions ein von den Wasserwerken Zug (WWZ) betriebenes Solarkraftwerk installiert. Knapp 2050 Solarmodule mit einer Gesamtfläche von fast 3000 Quadratmetern produzieren jährlich rund 200'000 kWh Solarstrom.

Stadtplatz und Skylounge

Zug-West erhält mit dem neuen Stadion notabene einen neuen, grossen öffentlichen Platz von 75 mal 90 Metern; er wird Ende 2011 fertiggestellt. Gegen Norden ist dieser Platz begrenzt vom neuen Eisstadion mit dem über 30 Meter auskragenden Vordach über das öffentliche Eisfeld und gegen Osten von der bestehenden Sporthalle.

Im Dachgeschoss (18. Obergeschoss) des im Bau befindlichen Hochhauses Uptown wird ein Restaurant, genannt Skylounge, auf einer Fläche von 200 Quadratmetern realisiert. Damit entsteht an attraktiver Lage ein neuer, öffentlicher Aussichtspunkt mit Rundumsicht auf Stadt, See und Berge.

Faktenblatt BOSSARD Arena

Bau

Volumen: 114 000 m³

Betonkubatur: 13 800 m³

Baustahl für die Armierung: 1 850 000 kg

Schalung: 52 000 m²

Aushubmaterial: 75 000 m³.

Plätze

7015 Plätze, davon 2735 Stehplätze (712 für Fans der Gastmannschaft) und 4280 Sitzplätze.

Halle

Länge: 94,9 m

Breite: 76,4 m

Grundfläche: 7250 m²

Höhe: 13,2 bis 18,1 m ab Erdgeschoss, 17,7 bis 22,6 m ab der Eisfläche.

Dachträger

Gesamtlänge 110 m, davon 32 m auskragend und 74 m freigespannt über Halle

720 t Stahl, aufgeteilt auf 19 Träger (je 38 t) Traglast berechnet auf über 1 m Schnee.

Eisfeld

Mehrschichtiger Aufbau mit Unterfrierheizung, 14 cm Isolation, Verteilplatte und Eisplatte

Kälteverteilung mit flüssigem CO₂

21,5 km geschweisste Stahlrohre zur Zirkulation

Termine

März 2002: Projektgruppe evaluiert Standort

Juli 2004: Wettbewerbsentscheid; Vergabe an Team Architekten Scheitlin-Syfrig+Partner, Luzern und Totalunternehmer Anliker AG, Emmenbrücke

27. November 2005: Abstimmung Projektierungskredit (Ja-Anteil: 63 Prozent)

24. Februar 2008: Abstimmung Baukredit (Ja-Anteil: 56 Prozent)

6. Mai 2008: Baubeginn

Bis Ende August 2008: Aushub, Pfählung

Bis Mitte Juli 2009: Rohbau

Bis Dezember 2009: Dachkonstruktion, Fassadenbau

Ab Januar 2010: Innenausbau

März 2010: Einbau der Eisplatte

Ende Mai 2010: Beginn Abbruch Eisstadion Herti, Testlauf Eis

6. Juli 2010: Übergabe Stadion an die Stadt Zug

20. bis 22. August 2010: Eröffnung der Bossard-Arena

29. August 2010: Erste Spiele am Kolin-Cup

Frühling 2011: Fertigstellung Tiefgarage

Sommer 2011: Fertigstellung Vordach Ausseneisfeld

Ende 2011: Fertigstellung Stadtplatz.

Beteiligte

Trägerschaft.

Bauherrin: Stadt Zug

Totalunternehmer, Co-Investor: Anliker AG, Emmenbrücke.

Architektengemeinschaft: Scheitlin Syfrig Architekten, Luzern; Leutwyler Partner, Zug.

Planer Eisstadion und Hochhaus.

Generalplaner: Anliker AG, Emmenbrücke.

Architekten:

Scheitlin Syfrig Architekten AG, Luzern.

Bauingenieure: Berchtold + Eicher AG, Zug; Gruner AG, Basel.

Elektro-Ingenieur: Hefti Hess Martignoni AG, Zug.

HLKK-Ingenieure/Eistechnik: Ingenieurgesellschaft Hans Abicht AG, Zug (HLK) und BBP Ingenieurbüro AG, Meggen (Kälte, Eistechnik).

Sanitär-Ingenieur: Arregger Partner AG, Luzern